

SEKTION BIOGRAPHIEFORSCHUNG  
IN DER DEUTSCHEN GESELLSCHAFT FÜR SOZIOLOGIE

SPRECHER

Prof. Dr. Werner Fuchs-Heinritz  
FernUniversität  
Fachbereich Erziehungs-, Sozial-  
und Geisteswissenschaften  
Postfach 940  
5800 Hagen  
Tel.: 02331/804-2130

STELLVERTRETER

Prof. Dr. Wolfram Fischer-Rosenthal  
Klinikum Universität Gießen  
Abt. Med. Soziologie  
Friedrichstr. 24  
6300 Gießen  
Tel.: 0641/702-2495

Dr. Erika M. Hoerning  
Max-Planck-Institut für Bildungsforschung  
Lentzeallee 94  
1000 Berlin 33  
Tel.: 030/82995-1

RUNDBRIEF Nr. 20

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

wie schon angekündigt, stehen nunmehr die Neuwahlen zum Vorstand unserer Sektion an. Die Wahlleitung hat wie seit Jahren Günther Robert (Maxplatz 28, 8500 Nürnberg 1) übernommen. Beim Versand der Wahlunterlagen wird mein Sekretariat in Hagen behilflich sein. Der Vorgang wird so aussehen: Zuerst besteht die Gelegenheit, weitere Vorschläge für die Vorstandspositionen (ein Sprecher und zwei Stellvertreter) zu machen - weitere, weil sich auf der Mitgliederversammlung im Herbst letzten Jahres in Hagen schon folgende Kandidaturen ergeben haben: Wolfram Fischer-Rosenthal (Gießen) für den Sprecher, Erika M. Hoerning (West-Berlin) und Peter Alheit (Bremen) für die Stellvertreter. Der Wahlleiter wird weitere Vorschläge bis zum 15.3.1990 entgegennehmen.

Ebenfalls bis zum 15.3.1990 besteht die Gelegenheit, die unten angeführte Liste der Wahlberechtigten zu korrigieren, zu ergänzen o.ä. (wahlberechtigt ist, wer auch der Deutschen Gesellschaft für Soziologie angehört).

Danach wird der eigentliche Wahlgang stattfinden, dessen genaue Gestaltung ich lieber dem Wahlleiter überlassen will.

Nochmal in Kürze: Bis zum 15.3.1990 die Wählerliste gegebenenfalls ergänzen o.ä. sowie weitere Vorschläge für die Vorstandswahlen machen, und zwar direkt an den Wahlleiter:

Günther Robert  
Maxplatz 28  
8500 Nürnberg 1

Hier nun die Liste der Wahlberechtigten (nach meinen Unterlagen):

Prof. Dr. Dr. Heinz Abels  
FernUniversität Hagen  
Lehrgebiet Soziologie/  
Erziehungssoziologie  
Postfach 940  
5800 Hagen

Dr. Peter Albrecht  
Technische Universität Braunschweig  
Seminar für Soziologie und  
Sozialarbeitswissenschaft  
Rebenring 53  
3300 Braunschweig

Prof. Dr. Dr. Peter Alheit  
Universität Bremen  
FB 11, Forschungsschwerpunkt  
Arbeit und Bildung  
Postfach 33 04 40  
2800 Bremen 33

Prof. Dr. Ulrich Beck  
Kulturwissenschaftliches  
Institut  
Hartmanngarten 5  
4300 Essen

Dr. Dieter Bögenhold  
Westfälische Wilhelms-Universität  
FB 4, Soziologie  
Kleimannstr. 5  
4400 Münster

Prof. Dr. Ditmar Brock  
Universität Bamberg  
Lehrstuhl für Soziologie II  
Postfach 1549  
8600 Bamberg

Dr. Hanns-Georg Brose  
Institut für Soziologie  
Universität Marburg  
Wilhelm-Röpke-Str. 6B  
3550 Marburg

Prof. Dr. Margrit Brückner  
Fachhochschule Frankfurt  
Fachbereich Sozialarbeit  
Limescorso 6  
6000 Frankfurt a.M.

Dr. Heinz Bude  
Gneisenastr. 109/110  
1000 Berlin 61

PD Dr. Wolf-Dietrich Bukow  
Neuenwegstr. 71  
7527 Kraichtal/Oö

Dr. Michael Buttgerit  
Wissenschaftliches Zentrum für  
Berufs- und Hochschulforschung  
der Gesamthochschule Kassel  
Henschelstr. 4  
3500 Kassel

Prof. Dr. Wilfried Deppe  
Fachhochschule Köln  
Ubierring 48  
5000 Köln 1

Prof. Dr. Wolfram Fischer-Rosenthal  
Klinikum der Universität Gießen  
Abt. Med. Soziologie  
Friedrichstr. 24  
6300 Gießen

Prof. Dr. Werner Fuchs-Heinritz  
FernUniversität Hagen  
Lehrgebiet: Allgemeine Soziologie  
Postfach 940  
5800 Hagen

Dr. Birgit Geissler  
Universität Bremen  
Sonderforschungsbereich 186  
FVG West  
Wiener Straße  
Postfach 330440  
2800 Bremen

Prof. Dr. Uta Gerhardt  
Klinikum der Universität Gießen  
Medizinische Soziologie  
Friedrichstr. 24  
6300 Gießen

Prof. Dr. Walter R. Heinz  
Universität Bremen  
FB 9  
Bibliotheksstraße  
2800 Bremen

Prof. Dr. Ulfert Herlyn  
Institut für Freiraumentwicklung  
und planungsbezogene Soziologie  
Universität Hannover  
Herrenhäuser Str. 2  
3000 Hannover 21

Dr. Harry Hermanns  
Fachhochschule Bielefeld  
Fachbereich Sozialwesen  
Kurt-Schumacher-Str. 6  
4800 Bielefeld

Dr. Ronald Hitzler  
Universität zu Köln  
Forschungsinstitut für Soziologie  
Greinstr. 2  
5000 Köln 41

Dr. Erika M. Hoerning  
Max-Planck-Institut  
für Bildungsforschung  
Lentzeallee 94  
1000 Berlin 33

Prof. Dr. Christa Hoffmann-Riem  
Universität Hamburg  
Institut für Soziologie  
Allende-Platz 1  
2000 Hamburg 13

Prof. Dr. Martin Kohli  
Freie Universität Berlin  
Institut für Soziologie  
Hittorfstr. 16  
1000 Berlin 33

Dr. Friedhelm Kröll  
Universität Erlangen-Nürnberg  
Sozialwissenschaftliches  
Forschungszentrum  
Findelgasse 7/9  
8500 Nürnberg 1

Dr. Marianne Krüll  
Rheinische-Friedrich-Wilhelm-  
Universität  
Seminar für Soziologie  
Adenauer Allee 98a  
5300 Bonn 1

Prof. Dr. Manfred Kuchler  
Hunter College  
Department of Sociology  
695 Park Avenue  
New York, N.Y. 10021  
USA

Prof. Dr. Sabine Kudera  
Universität der Bundeswehr  
Fachbereich Pädagogik  
Werner-Heisenberg-Weg 39  
8014 München-Neubiberg

Prof. Dr. J. Matthes  
Universität Erlangen-Nürnberg  
Institut für Soziologie  
Kochstr. 4  
8520 Erlangen

Dr. Ulf Matthiesen  
Universität Dortmund  
Abt. WiSo  
Lehrstuhl für Soziologie  
Postfach 500 500  
4600 Dortmund

Prof. Dr. Karl Ulrich Mayer  
Max-Planck-Institut  
für Bildungsforschung  
Lentzeallee 94  
1000 Berlin 33

Prof. Dr. Heiner Meulemann  
Heinrich-Heine-Universität  
Sozialwissenschaftliches Institut  
Universitätsstr. 1, Gebäude 23.31  
4000 Düsseldorf

Sibylle Meyer  
Technische Universität Berlin  
Institut für Soziologie  
Forschungsstelle  
'Technik u. Familie'  
Hardenbergstraße 4 - 5  
1000 Berlin 12

Dr. Jürgen E. Müller  
Universiteit van Amsterdam  
Instituut voor Theaterwetenschap  
Nieuwe Doelenstraat 16  
NL-1012 CP Amsterdam  
Niederlande

Prof. Dr. Rosemarie Nave-Herz  
Universität Oldenburg  
Institut für Soziologie  
Birkenweg 5  
2900 Oldenburg

Prof. Dr. Hartmut Neuendorf  
Universität Dortmund  
Abt. WiSo  
Postfach 500 500  
4600 Dortmund 50

Dr. Mechthild Oechsle  
Universität Bremen  
Sonderforschungsbereich 186  
FVG West  
Wiener Straße  
Postfach 330440  
2800 Bremen

Prof. Dr. Martin Osterland  
Universität Bremen  
FB Sozialwissenschaften  
Bibliotheksstraße  
2800 Bremen 33

Prof. Dr. Ilona Ostner  
Universität Bremen  
Zentrum für Sozialpolitik  
Abt. Geschlechterpolitik  
Postfach 330440  
2800 Bremen 33

Dr. Gerhard Riemann  
Gesamthochschule Kassel  
FB 4, Sozialwesen  
Arnold-Bode-Str. 10  
3500 Kassel 1

Dr. Gabriele Rosenthal  
Universität Bielefeld  
Fakultät für Soziologie  
Postfach 8640  
4800 Bielefeld 1

Prof. Dr. Hedwig Rudolph  
TU Berlin  
WE 2233  
Franklinstr. 28/29  
1000 Berlin 10

Prof. Dr. Fritz Sack  
Universität Hamburg  
Fachbereich Rechtswissenschaft II  
Aufbaustudiengang Kriminologie  
Jungiusstr. 6  
2000 Hamburg 36

Dr. Gerd Schneider  
Hochschule der Bundeswehr  
Institut für Soziologie und  
Gesellschaftspolitik  
Werner-Heisenberg-Weg 39  
8014 München-Neubiberg

Prof. Dr. Fritz Schütze  
Gesamthochschule Kassel  
FB 4, Sozialwesen  
Arnold-Bode-Str. 10  
3500 Kassel

Prof. Dr. Wilhelm Schumm  
Johann-Wolfgang-Goethe-Universität  
Fachbereich Gesellschaftswiss.  
WBE Produktion/Sozialstruktur  
Senckenberganlage 15  
Postfach 111932  
6000 Frankfurt a.M.

Prof. Dr. Georg Schwägler  
Universität Mainz  
Institut für Soziologie  
Weidenweg 18  
6500 Mainz

Prof. Dr. Gisela Trommsdorf  
Universität Konstanz  
Sozialwissenschaftliche Fakultät  
Fachgruppe Psychologie  
Postfach 55 60  
7750 Konstanz

Dr. Hans-Rolf Vetter  
Deutsches Jugendinstitut  
Freibadstr. 30  
8000 München 90

Dr. Wolfgang Voges  
Universität Bremen  
Zentrum für Sozialpolitik  
Rembertiring 29  
2800 Bremen 1

Prof. Dr. Ansgar Weymann  
Universität Bremen  
FB 8: Soziologie  
Postfach  
2800 Bremen



Dr. Christine Woesler de Panafieu  
 146, Boulevard Camelinat  
 F-92240 Malakoff-Paris  
 Frankreich

Dr. Helga Zeiher  
 Max-Planck-Institut für  
 Bildungsforschung  
 Lentzeallee 94  
 1000 Berlin 33

Dr. Hildegard Zimmermann  
 Ansbacher Str. 73  
 1000 Berlin 30

Prof. Dr. Jürgen Zinnecker  
 Universität Gesamthochschule Siegen  
 Fachbereich 2  
 Postfach 10 12 40  
 5900 Siegen

Prof. Dr. Rainer Zoll  
 Universität Bremen  
 FB 9  
 Bibliotheksstr.  
 2800 Bremen

Die Anmeldung unserer Veranstaltungen auf dem 25. Deutschen Soziologentag in Frankfurt a.M. vom 9. bis zum 12.10.1990 ist inzwischen (koordiniert hauptsächlich von Erika M. Hoerning) fertiggestellt. Es wird nach unseren Plänen folgende vier Sitzungen geben:

**Session: Ungewisse Karrieren.**

Organisation: Martin Schmeiser, Frankfurt a.M.

Bestimmte Werdegänge werden in der Öffentlichkeit als ungewiß und unwahrscheinlich typisiert: Karrieren in bestimmten "Berufen" des künstlerischen, politischen und öffentlichen Lebens; die Laufbahn zum Professor, von der Max Weber gesagt hat, daß sie ein "Hasard" sei; schichtenübergreifender Aufstieg als allgemeiner Fall der Bewältigung biographischer Ungewißheit. Mit anderen Worten: Wie gelangt man irgendwohin, wo man eigentlich nicht hingehört?

Untersucht werden solche Karrierestrukturen und ihre Schlüsselphänomene (zum Beispiel nuptiales Verhalten) sowie typische Bewältigungsformen, biographische Konstruktionsleistungen und Deutungsmuster, mit denen Biographieträger in den genannten Gruppen ihren Werdegang sukzessive in eine lebensgeschichtliche Selbstverständlichkeit transformieren.

**Künstlerin oder Frau? Karrieren von Schriftstellerinnen in Autobiographien des 19. Jahrhunderts**

Charlotte Heinritz, Dokumentationsstelle Biographisches Material e.V., FernUniversität Hagen

**Akademischer Hasard. Werdegänge von Professoren aus bildungsfernen Milieus**

Martin Schmeiser, Soziologisches Seminar der Universität Tübingen

**Pfade in's Ungewisse: Der soziale Prozeß des "Sich-Selbständig-Machens"**

Dieter Bögenhold, Fakultät für Soziologie der Universität Bielefeld

**Ungewisse Strukturen: Verlierer und Gewinner**

Erika M. Hoerning, Max Planck-Institut für Bildungsforschung, Berlin

**Abstract**

Es geht in diesem Beitrag nicht um "ungewisse Karrieren" in scheinbar gewissen Strukturen, sondern um "ungewisse Strukturen und (un)gewisse Karrieren". Mit "ungewissen Strukturen" sind historische Zeiten des politischen, sozialen und kulturellen Wandels gemeint, an die sich Menschen mit ihren Biographien, das heißt mit ihrer biographischen Ausstattung anpassen müssen. "Ungewisse Strukturen" sind diejenigen, die sich in der Entwicklung befinden, die als nicht fertiges Produkt von der politisch-administrativen und Medienseite entworfen werden und denen durch die Interpretation und das Handeln der Biographieträger Gestalt verliehen wird. Die Frage ist: Warum gehen einige Biographieträger als Gewinner aus diesem Interpretations- und Anpassungsprozeß hervor und andere als Verlierer?

**Auferlegte Migration - Flucht - Leben in Israel**

Gabriele Rosenthal, Ben Gurion University of the Negev, Beer Sheva (Israel); Gießen

Session: **Kontexte und Muster moderner Erwerbsbiographien**

Organisation: Hans -Rolf Vetter, München

**Erwerbstätigkeit und Familienbildung bei jungen Frauen**

Peter Blossfeld, Department of Political and Social Sciences

European University, Florenz

**Kontinuität und Flexibilität in der Lebensplanung junger Frauen.**

Birgit Geissler / Mechthild Oechsle, Sonderforschungsbereich 186 der Universität Bremen

**Die Konstruktion von Erwerbsverläufen unter dem Aspekt der Doppelsozialisation**

Walter R. Heinz, Sonderforschungsbereich 186 der Universität Bremen

**Der weibliche Lebenszusammenhang als Strukturierungsmoment von Erwerbsverläufen**

Christiane Schiersmann, Institut Frau und Gesellschaft, Hannover

**Zwischen Erwerbssystem und sozialer Pluralisierung - Typische Koordinationsprobleme moderner Erwerbsbiographien**

Hans-Rolf Vetter, Deutsches Jugendinstitut, München

Session: **Erfahrung und biographische Sozialisation**

Organisation: Erika M. Hoerning, Berlin

Biographische Sozialisationsforschung stellt zwei Fragen in den Mittelpunkt: Wie transformieren sich Biographien und welche Bedeutung kommt Lebenserfahrungen in den biographischen Transformationsprozessen zu? Die Entwicklung und Entfaltung einer Biographie vollzieht sich nicht nur dadurch, daß Biographien durch bestimmte institutionalisierte Vorgaben (normative, institutionalisierte Lebensereignisse; Institutionalisierung; Normalbiographie) mit entsprechenden Sozialisationsleistungen prozessiert werden, Vorgaben, die mehr oder minder aufeinander aufbauen wie Bildung, Ausbildung und Beruf, sondern die Entwicklung und Entfaltung einer Biographie heißt auch, daß Biographien individuell und historisch anschlussfähig werden. Mit anderen Worten: Wie wird die biographische Vergangenheit für die biographische Zukunft sozialisatorisch wirksam? Die bisher verwendeten Ansätze zur biographischen bzw. Sozialisation im Lebenslauf: Erwachsenensozialisation, sekundäre Sozialisation, Sozialisation in den einzelnen Lebensphasen und/oder durch Lebensereignisse, rollentheoretische Betrachtung in der Altersschichtung, Ansätze zur lebenslänglichen Sozialisation (Re- und De-Sozialisation) sollten in dieser Veranstaltung nicht diskutiert werden, aber als Hintergrund präsent sein. Die Frage, die im Mittelpunkt steht, ist: Nach welchen "Mustern oder Regeln" werden biographische Erfahrungen zu individuellen und kollektiven biographischen Wissensbeständen?

**Biographie als Schnittpunkt von Erfahrung und Mentalität**

Peter Alheit, Universität Bremen

**Erfahrung, lebensgeschichtliche und körperliche Gestaltung von Krisen.**

Wolfram Fischer-Rosenthal, Gießen

**Abstract:**

In der Analyse biographischer Interviews von Hypertonikern und Normotonikern einer männlichen Population von 30- bis 60jährigen Männern und Frauen in Israel wird die Interrelation von Krisenerfahrungen und körperlichen Phänomenen rekonstruiert. Dabei sollen Typen biographisch-körperlicher Ausgestaltung jenseits der Ereignishaftigkeit von problematischen Erlebnissen vorgestellt werden.

**Die Herausbildung von Entscheidungsstilen im Alltagsablauf**

Helga und Hartmut Zeiher, Max-Planck-Institut für Bildungsforschung, Berlin

**Besetzte und unbesetzte weibliche Lebensräume**

Margit Brückner, Fachhochschule Frankfurt

**Abstract:**

Der Umgang mit der räumlichen Umgebung ist ebenso wie der Umgang mit der eigenen Person bestimmt durch die je spezifische Form, in der Frauen sich die kulturell vorgefundenen Wertsetzungen und Normen zu eigen machen, die wiederum auf der Folie der sozialisatorischen Erfahrungen beruhen. Der Raum, den Frauen sich nehmen und ausfüllen, ist einerseits gesellschaftlich

bedingt, andererseits individuell ausgestaltet, je nach Lebensentwurf, oder anders ausgedrückt, je nach Muster der Verarbeitung von Erfahrungen zu einem Entwurf von sich selbst und der Welt. Die weiblichen Aneignungsprozesse sind dabei in doppelter Weise bedroht: von außen durch gesellschaftliche Limitierungen und von innen durch psychische Barrieren, die zusammen das kulturelle Bild von der Weiblichkeit ausmachen und reproduzieren. Diese Zusammenhänge sollen am Beispiel ehemaliger Frauenhausbewohnerinnen dargestellt werden.

### **Generationsverhältnisse: Zur Alltagskonstitution eines Deutungsmusters**

Reinhold Sackmann, Universität Bremen

#### **Abstract:**

Generation stellt nicht die kollektive Prägung von Gesellschaftsgruppen durch eine historische dar, sondern ein historisch und persönlich kontingentes Deutungsmuster, das dazu dient, Erfahrungen sozialen Wandels zu begreifen. Historisch wurde diese Semantik dazu verwendet, familiäre, religiöse, politisch-gesellschaftliche und technische Neuerungen zu gestalten. In der Alltagssemantik konkurriert das Deutungsmuster Generation - je nach Erfahrungsbereich - mit dem objektivistischen Deutungsmuster Trend und dem traditionalistischen Muster Lebensalter.

### **Session: Professionalisierte Bearbeitung von Biographie und Identität**

Organisation: Günther Robert, Nürnberg, und Regine Gildemeister, Universität Erlangen, Institut für Soziologie

Neben anderen, zum Beispiel methodischen und historischen Fragestellungen, haben solche nach neuen Formen und Problemen von Vergesellschaftungsprozessen im Rahmen der Sektion Biographieforschung in den vergangenen Jahren einige Aufmerksamkeit gefunden. Dabei wurde insbesondere an die "Individualisierungsthese" angeknüpft, die eine Verlagerung zentraler Institutionalisierungen auf die Ebene von Individualität diskutiert.

Institutionalisierung von und durch Individualität wird darin sowohl unter der Perspektive von Freisetzungen als auch derjenigen (neuer) Belastungen angesprochen. In beiden Fällen kann Biographie als eine explizite Bearbeitung verlangende Aufgabe erscheinen: Die Entwicklung neuer Orientierungen, veränderter Entwürfe von Identität, anderer Formen der Herstellung von Selbstbezüglichkeit sind Beispiele für Dimensionen dieser Anforderungen.

In diesem Zusammenhang wächst Professionellen eine zunehmende Bedeutung und ein nicht zu unterschätzender Einfluß zu. In personenbezogenen Institutionalisierungen wird Biographie und Identität zu einem Gegenstand professionalisierten Handelns. Professionelle werden so unter anderem zu Prozessoren moderner Lebensläufe. Sie agieren dabei vor dem Hintergrund verschiedener institutioneller Kontexte.

Dabei werden sowohl neue Formen von auf die eigene Person und Identität bezogenen Problemen beziehungsweise Problemäußerungen ("Symptome") konstatiert als auch neue gegenstandsbezogene Theorien entwickelt. Weiterhin diversifiziert sich die Gruppe der Professionellen, es entstehen neue Muster der Problembearbeitung, die immer weniger durch ein integratives Bezugs- und Deutungsangebot abgestützt sind. Diese neuen Muster und deren Effekte, zum Beispiel die Möglichkeit der Re-definition der eigenen Lebensgeschichte bis hin zu Institutionalisierungen von konversionsähnlichem Selbst-Erleben, aber auch selektive Wirkungen etwa im Konstrukt "Therapiefähigkeit" und andere subtile Formen der Ausgrenzung, beeinflussen sowohl Inhalte wie Strukturen (biographisch) individualisierter Identität.

Dies bezeichnet den Rahmen unseres Interesses. Wir haben uns vorgestellt, die Veranstaltung auf der Grundlage kurzer Statements diskussionsförmig anzulegen. Die Teilnehmer haben in unterschiedlicher Weise zu unterschiedlichen Aspekten des Problemkreises Bezug. Die Thematisierung soll in erster Linie im Verweis auf empirisch gewonnene Materialien erfolgen. Dies soll aber nicht hindern, sie in jene größerflächige Diskussionszusammenhänge zu stellen, die eingangs aufgerufen worden sind.

**Mit Diskussionsbeiträgen von:**

Regina Becker-Schmidt, Universität Hannover

Manfred Clemenz, Zentrum für psychosoziale Forschung und Beratung, Universität Frankfurt

Bruno Hildenbrand, Berufsakademie Villingen-Schwenningen

Heiner Keupp, Universität München

Gerhardt Riemann, Gesamthochschule Kassel

Stefan Wolff, Universität Hildesheim

B. Hauptert beschwert sich, daß die Rundbriefe zu spät über anstehende Tagungen informieren. Wenn das vorgekommen ist, dann muß das nicht in jedem Falle an der Sektionsleitung liegen. Über die Tagung des Bremer Sonderforschungsbereichs Ende letzten Jahres bin ich z.B. nicht von den Bremern informiert worden, sondern habe die Nachricht der Kölner Zeitschrift entnommen.

Der Rundbrief Nr. 5 des Arbeitskreises Übergangsforschung (Dezember 1989) teilt mit, daß für den Frühsommer dieses Jahres ein Workshop geplant ist (Thema noch offen). Wer sich dafür und für die Arbeit dieser Gruppe interessiert, wende sich an Prof. Dr. Ditmar Brock, Universität Bamberg, Feldkirchenstr. 29, 8600 Bamberg.

**Neue Literatur, die von Interesse sein könnte:**

Günther Robert, "< Ich kenne meine Fehler, aber ich finde sie nicht. > Über die Problematik der Veralltäglichsung von Metaperspektiven", Neue Praxis 19 (1989, 4), 315-323

Gisela Trommsdorf, "Zukunftsorientierung und Planungsverhalten junger Frauen" in: R. Eckart, A. Hahn und M. Wolf, Hrsg., Die ersten Jahre junger Ehen. Verständigung durch Illusionen? Frankfurt a.M. und New York: Campus 1989, 63-76

Gisela Trommsdorf, "Kulturvergleichende Jugendforschung" in: R. Nave-Herz und M. Markefka, Hrsg., Handbuch der Jugendforschung. Braunschweig: Westermann 1989, 6-24

Gisela Trommsdorf, Hrsg., Sozialisation im Kulturvergleich. Stuttgart: Enke 1989

Sibylle Meyer und Eva Schulze, Balancen des Glücks. Neue Lebensformen: Paare ohne Trauschein - Alleinerziehende und Singles. München: Beck 1989

Sibylle Meyer und Eva Schulze. Auswirkungen des II. Weltkrieges auf Familien. Zum Wandel der Familie in Deutschland. Berlin 1989 (erhältlich bei: TU Berlin, Universitätsbibliothek, Abt. Publikationen, Straße des 17. Juni 135, 1000 Berlin 12)

Angelika Tölke, Lebensverläufe von Frauen. Familiäre Ereignisse, Ausbildungs- und Erwerbsverhalten. München: DJI-Verlag 1989

Johannes Huinink und Michael Wagner, "Regionale Lebensbedingungen. Migration und Familienbildung", Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie 41 (1989, 4), 669-689

Doris Bühler-Niederberger, "Naturgeschichte und Soziologie - Parks 'natural history' als qualitative Methodologie", Zeitschrift für Soziologie 18 (1969, 6), 457-469

#### **Vermischte Nachrichten**

Aus der Sektion ausgetreten ist Prof. Dr. Marianne Meinhold wegen Verschiebung ihrer wissenschaftlichen Arbeitsgebiete. - Der Zuname von W. Fuchs hat sich in Fuchs-Heinritz geändert. - Günther Robert hat eine neue Aufgabe übernommen und daher eine neue Dienstadresse: Stiftungsfachhochschule, Burgschmitstraße 10, 8500 Nürnberg 90. - Ulrich Beck ist seit Ende 1989 einer der ersten fellows am neu gegründeten Kulturwissenschaftlichen Institut in Essen.

Bitte denken Sie an den oben genannten Termin für die Wahlen zum Sektionsvorstand.

Viele Grüße

W. Fuchs - Heinritz